

Unter fremden Leuten.

Eine Dorfgeschichte von Heinrich Walbmann. (Fortsetzung.)

Frau von Glöning war eine Dame von vornehmstem Herzen, nur ein wenig abestolzt und launenhaft; das Letztere mochte aber auch wohl in ihrer seit Jahren andauernden Kränklichkeit seinen Grund haben. Sämmtliche Arme der Umgegend priesen sie als ihren guten Engel, denn wo es zu helfen gab, da war sie stets bereit und vermöge ihrer reichen Erfahrungen wußte sie jedem Uebel so zu begegnen, daß es womöglich für immer beseitigt wurde.

Alles was ihres Lobes voll, nur mit ihrer eigenen Dienerschaft verhielt es sich anders. Den Leuten fehlte es an nichts, sie hatten, was sie bedurften, kannten keine Sorgen, sie hatten demnach keine Gelegenheit, die schönen Seiten des Herzens ihrer Gebieterin an sich kennen zu lernen; sie sahen in ihr nur die mürrische, alte Frau, der selten etwas recht zu machen, die oft unzufrieden und dann in ihren Aeußerungen nicht eben allzu sanft war.

Wie die Welt sich einmal in Uebertreibung gefüllt, so verschien die Hausleute die Herrin unter einander; jeder, selbst der geringste Ausbruch ihrer Laune wurde mit allen eventuellen Vergrößerungen aus der Stube in die Küche, aus der Küche in den Stall getragen, die kranke Frau wurde geschmäht, und war sie, wie es nicht gar selten vorkam, recht lebenswürdig, so war man liebslos genug, sie mit ihren guten Launen ebenso lächerlich darzustellen, wie man sie in der unangenehmen aus einem Jankeufel vertrieb; man machte sich über sie lustig und höhnte sie aus. Dann und wann wurden die gallfärbigen Spötter bei ihren Gesprächen überrascht, und dann war es natürlich auf lange mit der guten Zeit vorbei.

Bei solchen Umständen konnte die kränklige Frau sich unter ihrer Umgebung nicht behaglich fühlen; Alles, was gethan wurde, geschah, weil es geschehen mußte, und so vermehrte Frau von Glöning das dem Lebenden so wohlthunende Gefühl bei Anderen Aufmerksamkeit zu finden, daß sie nicht erst jede Kleinigkeit, die zu ihrer Erleichterung dienen konnte, fordern mußte.

Wäre nicht ihr Sohn gewesen, hätte sie nicht in der Liebe desselben Trost für ihre manichfachen Leiden gefunden, sie würde haben verkommen müssen unter diesen herzlosen Menschen.

Aber Walbert war mit der Bewirthschaftung der ausgedehnten Besitzung beschäftigt, welcher er eine energische Thätigkeit zuwendete, und wenn er sich dann müde gearbeitet hatte, dann wollte er Erholung, er war ja noch jung; die Mutter trieb ihn oft selber fort, verbrach ihm ihr Leiden und forderte, er solle nach vollbrachter Arbeit sich auf angemessene Weise vergnügen, damit er seine jungen Jahre genieße.

So fehlte der kränkligen Frau beständig ein Wesen, dessen liebevolle Sorgfalt ohne Befehl ihre Bedürfnisse zu befriedigen suchte, ein Wesen, dessen Aufmerksamkeit die Beschwerden der Kranken errieth und dieselben schon durch seine Theilnahme linderte, das sich mit Geduld in ihre Kleinigkeiten fand, nicht darüber murkte und schmähte.

Ein solches Wesen hatte sie jetzt in Wilhelmine gefunden. Das Kind, freundlich von ihr aufgenommen, legte bald die gegen fremde Personen natürliche Scheu ab und schmiegte sich ebenso voll Vertrauen an die Mutter dessen, der sich ihrer zuerst erbarnt, da sie hilflos allein stand, wie an ihn selbst.

So gewann sie das Herz der Frau, die wohl erkannte, daß das Verlangen, welches sie lange gehegt, sich jetzt erfüllen sollte. Raum eines Blickes bedurfte es, um irgend einen Wunsch anzudeuten, so sprang Wilhelmine, ihm nachzukommen, und oft war etwas längst gethan, ehe noch das Verlangen danach ausgesprochen wurde. Konnte sie bei all' diesem Eifer es dennoch der Kranken manchmal nicht recht machen, hörte sie dann auch ein Unmuth ausgeprochenes hartes Wort, so klagte sie nicht darüber, sie verdoppelte ihre Aufmerksamkeit und mit dankbarer Freude vernahm sie, war die böse Laune vorüber, die erste freundliche Aeußerung.

An Walbert hing sie mit einer an Schwärmerei grenzenden Verehrung. Selten, fast nie äußerte sie dies in lauten Worten, aber jeder Blick, den sie, wie in stiller Andacht, auf ihn heftete, sprach es aus, was sie für ihn empfand. Er hatte sich so ihrer, des hilflosen Kindes angenommen, er hatte die verflochtenen Ueberreste der geliebten Mutter aus dem schwarzen Schutt hervorgelassen und bestatten lassen. (Fortf. f.)

Verschiedenes.

*** Kanonen diebstahl.** Die einzig in ihrer Art dastehenden 4 kleinen goldenen Kanonen auf der Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer (Hannover) sind in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. gestohlen worden. Der Wilhelmstein wird von 1 Unteroffizier und 3 Mann Soldaten bewacht; der Posten hörte in der Nacht ein verächtliches Geräusch und bemerkte ein die Insel verlassendes Fahrzeug. Man schöpfe Verdacht und bei einer schnell angestellten Untersuchung wurden die goldenen Kanonen vermisst. Nun galt es, den Räubern per Boot nachzuweilen; sie hatten bedeutenden Vorrath, der Mond war bereits untergegangen und die Nacht dunkel. Am Festland angekommen, wurden 2 der Kanonen, welche die Diebe offenbar nicht schnell genug hatten fortzuschaffen können, aufgefunden, mit den beiden andern aber waren sie entkommen. Diese geschichtlich merkwürdigen Kanonen sind ein Geschenk der damaligen portugiesischen Regierung an einen Vorfahren des jetzigen Fürsten, den Grafen Wilhelm, den Erbauer von Wilhelmstein, aus Dankbarkeit für im vorigen Jahrhundert geleistete, vom Glück begünstigte Kriegsdienste.

*** (Gatten mord.)** Am 24. Oktober wurde vom Schwurgericht in Glatz die vermittelte Weber und Stellenbesitzer Johanna Wittner aus Bucha des wiederholten Gattenmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshof zum Verlußt der Ehrenrechte und zur Todesstrafe verurtheilt. Ihren ersten Mann vergiftete sie nach 15wöchiger, den zweiten nach 16wöchiger Ehe.

*** Auch eine Wahlaufforderung.** Ein kirchliches Blatt in München laßt in folgender liebenswürdiger Weise zur Stichwahl ein: „Jene Schwereidner, die am 27. Oktober ihre heiligen Knochen hinter den Ofen gelegt haben, statt zur Wahlurne zu gehen, tragen die Schuld, daß ihrer Faulheit wegen u. s. w. Es ist demnach von einer Ruße keine Rede — und daran sind eben diejenigen weiblichen Männer schuld, welche immer „ihre Ruße haben“ wollen und die geringe Mühe des Ganges zur Wahlurne scheuen, während sie stundenweit im Sturm und Wetter laufen, wenn ein neues Bierhaus aufgemacht wird. Bei der Stichwahl zwischen Ruppert und Schür wird man wohl in den 35 Wahllokale einige Fässer „alten“ Bieres aufahren lassen müssen — dann kommen unsere Bierfürken sicher in Schaaeren herangelaufen.“

Wahlankboten. Ein Rittergutsbesitzer hat seinem männlichen Dienstpersonal 1 Stunde zur Wahl freigegeben. Die Knechte erhalten ihre Zettel vom gnädigen Herrn. — Ein Ochsenschneidknecht, auf dem Wege zur Wahl, wird von Schneidmeister X gefragt: „Na Görg, — auch zur Wahl? Zeig her deinen Zettel! — das ist ein falscher; da hat sich dein Herr vergriffen. Hier, das ist der richtige; gib mir den falschen!“ — Görg wälzt nun antignädig. Abends, als der Herr die Ställe inspiziert sagt Görg: „Gnädiger Herr! ein Glück, daß mir der Schneider begegnet ist! Sie hatten einen falschen Zettel erwischt. Der Schneider hat mir'n aber abgetauscht; es ist nun Alles in Ordnung!“ — „So?“ sprach der Herr und ging resignirt von dannen.

*** In einer gerichtlichen Verhandlung in Straßburg spielte ein spekulativer Silberhändler eine Rolle, welcher sein biblisches Ladenmädchen als „Elisabeth in Trauer“ photographiren ließ und damit glänzende Geschäfte machte. Leider verbarb der humoristische Staatsanwalt die ganze Witzlung; denn er wies in der öffentlichen Verhandlung nach, daß der Geliebte dieser „Elisabeth“ ein — preussischer Soldat sei. Alle Zuhörer, sogar die Franzosenfreunde brachen in schallendes Gelächter aus.**

*** Unterirdischer Tunnel.** In Liverpool wurde letzte Woche der erste Spatenstich zu einem der riesigsten Unternehmungen der Gegenwart gethan, nämlich zu dem unterirdischen Eisenbahntunnel unter dem Mersey-Flusse, welcher Tunnel Liverpool und Birkenhead verbinden soll. Der Mersey gleicht an dieser Stelle der See, und der Tunnel, wenngleich nur drei Meilen lang unter dem Wasser, wird doch der Vorläufer des größeren Werkes sein, nämlich des Tunnels unter dem Kanal zwischen Dover und Calais.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Landesproduktendörse. Stuttgart den 7. Nov. Um die Mitte der vergangenen Woche vollzog sich ein merkwürdiger Umschlag der Witterung; statt einer empfindlich niedern Temperatur hatten wir in den letzten Tagen wahres Sommerwetter mit 14 Grad R. im Schatten, was wir für unsere schwachen Winterfaaten recht gut brauchen können. Die Abschwächung der Preise für Brodfrüchte hat allerorten weitere, wenn auch kaum nennenswerthe Fortschritte gemacht; auf den bayerischen Schrannen bewegt sich der Rückgang in dem Rahmen von wenigen Pfennigen per 100 Kilo., aber stauer Geschäftsgang wird fast von allen bedeutenden Handelsplätzen berichtet. Es wird sich jetzt, nachdem die Felgeschäfte beendet sind, und die Landwirthe aus Dreifachen kommen, auch der Martini-Lermin mit seinen Geld-Ansprüchen vor der Thüre steht, zeigen müssen, ob die gegenwärtigen Preise sich halten können, oder ob der Rückgang ein entschiedener wird. Der heutige Vorrathverkehr war womöglich noch unbedeutender und stagnirender als in den letzten Wochen. Die Müller wollen die geforderten Preise nicht anlegen und die Getreidehändler können die Waare nicht billiger beschaffen. Nur in Haber war ein belangreicher Verkehr.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 26 M. 75 Pf. — 27 M. 10 Pf. russ. — M. — Pf. Roggen, bayer. 21 M. 75 Pf. bis 22 M. 10 Pf. Gerste, bayer. — M. — Pf. bis — M. — Pf. Haber 14 — 16 M. 80 Pf.

Meßpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sach bei Wagenladung: Wehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Fruchtpreise. Winnen den 3. November. Kernen 12 M. 84 Pf. Dinkel 9 M. 46 Pf. Haber 7 M. 43 Pf. Ferner per Sack: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 6 M. — Pf. Linsen 8 M. — Pf. Weisbrot 2 M. 40 Pf.

Weinpreise. Ein Rittergutsbesitzer hat seinem männlichen Dienstpersonal 1 Stunde zur Wahl freigegeben. Die Knechte erhalten ihre Zettel vom gnädigen Herrn. — Ein Ochsenschneidknecht, auf dem Wege zur Wahl, wird von Schneidmeister X gefragt: „Na Görg, — auch zur Wahl? Zeig her deinen Zettel! — das ist ein falscher; da hat sich dein Herr vergriffen. Hier, das ist der richtige; gib mir den falschen!“ — Görg wälzt nun antignädig. Abends, als der Herr die Ställe inspiziert sagt Görg: „Gnädiger Herr! ein Glück, daß mir der Schneider begegnet ist! Sie hatten einen falschen Zettel erwischt. Der Schneider hat mir'n aber abgetauscht; es ist nun Alles in Ordnung!“ — „So?“ sprach der Herr und ging resignirt von dannen.

Frankfurter Goldkurs vom 8. November:

20 Frankenstücke	16 16—20
Russische Imperials	16 68—73
Englische Sovereigns	20 32—37
Dollars in Gold	9 55—60
	4 21—25

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 %
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

Gottesdienst der Parodie Badnang am Freitag den 11. November
Bis tagspredigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Geborben den 8. d. Mts.: Gottlieb Zellmetz, Tuchschärer, ledig, 61 Jahre alt. Beerbigung am Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 134 Samstag den 12. November 1881. 50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Nächsten Dienstag den 15. November wird wegen des hiesigen Viehmarkts ein außerordentlicher Personenzug von Vietingheim nach Badnang zu den bekannten Fahrzeiten ausgeführt, nämlich Vietingheim ab 6 Uhr 55 M. Morgens, Badnang an 8 Uhr Morgens.
Badnang den 11. Nov. 1881. R. Betriebsinspektion. Bienz.

Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.
Zur Feststellung der an das R. statist.-topograph. Bureau zu gebenden Statistik über die Ernterergebnisse pro 1881 versammelt sich der Bezirks-Ausschuß am nächsten Montag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf der Oberamtskanzlei, wozu die Mitglieder desselben anmit eingeladen werden.
Den 11. Nov. 1881. Oberamtmann Göbel.

Badnang. Einladung.
Zu Ehren des nach Beendigung der Eisenbahngeschäfte von hier scheidenden Herrn Bauinspectors Böll findet am Montag den 14. d. M., Abends 6 Uhr im Gasthof „Post“ hier eine Abschiedsfeier statt, zu welcher hiemit freundlichst Einladung ergeht.
Die Theilnahme an dem damit verbundenen einfachen Abschiedsessen wolle bis Sonntag Abend im Gasthof angefangen werden.
Den 11. Nov. 1881. Oberamtmann Betriebsinspektor Stadtschultheiß Göbel. Bienz. God.

Reisig-Verkäufe.
Donnerstag den 17. Nov. aus Nord. Schilgeborn, Gut Schmalenberg, zu 1200 Wellen geschäptes Buchen und Nadelreisig.
Freitag den 18. Nov. aus „Wellensack“, Gut Rubersberg, zu 2200 Wellen geschäptes gemischtes Reisig, worunter viel birtenes. Je um 8 Uhr im Schlag.

Wolfsölden. Gläubigeraufruf.
Aus Anlaß der zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten von Wolfsölden vorzunehmenden Vermögens-Abschließung werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.
Den 7. Novbr. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Betschle.

Hofguts-Verkauf.
In Folge Vermögens-Abschließung zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten kommt deren Hofgut in Wolfsölden am
Dienstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Alfalterbach zum 1. Verkauf im öffentlichen Aufsteig. Dieses Hofgut besteht in:

1 Gefindebett, verschiedenes Küchengeschirr, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschirr, darunter 2 Fässer von 5 und 4 Eimer und 3 Füllringe, vieles Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, darunter 1 Charrabank, 1 Schlitzen sammt Rollreimen, 2 Wagen, 1 Flug, 1 eis. Eage, 1 Reps-, felpflug, 1 Angerfenmühle, 1 Ostmahlmühle sammt Mostpresse, 1 transportabler Öppel, 1 Futterchneidmaschine, 1 Reps-sämaschine, allerlei Hausrath.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 7. Nov. 1881. R. Gerichtsnotariat Marbach: Betschle.

Wolfsölden. Gemeindefest.
Gemeindefest in Alfalterbach. Amtsgerichts Marbach.

Badnang. Farren-Verkauf.
1 schönen 12 Monat alten Rothblau, Redarischlag mit Simmenthaler Kreuzung, sehr kräftig, 1 Rothschad, 11 Monat alt, Original-Simmenthaler Race, von seltener Schönheit, 1 Rothschad, 10 Monat alt, schön, Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen G. Jung sen.

Badnang. Für Gerber.
Ein kleineres Anwesen mit vollständiger Rothgerberei-Einrichtung ist besonderer Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre Z. 8033 zu richten an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Badnang. Chales Gahenez Zücher Säuben Schälchen empfiehlt billigst Louis Vogt.

Badnang. Wollene & baumwollene Unterleibchen und Unterhosen empfiehlt in allen Größen außerordentlich billig F. M. Breuninger.

Badnang. Silzunterricht empfiehlt in großer Auswahl billigst Hermann Schlehner.

Badnang. Corsetten und Corsettschließen empfiehlt Hermann Schlehner.

Badnang. Gutförende Erbsen, Linsen und Bohnen empfiehlt billigst G. Bauer.

Badnang. Ahornbrettchen zu Laubfägearbeiten empfiehlt David Sorg.

Badnang. Für Gicht-, Krampf- (Gliederreiß-) Leidende. Nachdem Frau Vork, welche Lausen bekommen hat, gestorben ist, werde man sich jetzt an den Sohn C. Vork in Werkingen, Post Schönbald.

Badnang. Geld-Antrag. 700 M. Privatgeld sind gegen gefessliche Sicherheit oder gute Bürgschaft bis Martini zum Ausleihen von Friedr. Maier.

Der Abfertigung

des Hrn. Geh. Hofraths v. Bühler auf seinen Wahldank v. 31. Oktober

Schließen sich noch weiter an:

Wähler aus dem Bezirk Backnang:

Dauer, Schullehrer.
Brenninger, Jm., Gemeinderath.
Broß, J., Werkmeister.

Gut, Collaborator.
Kühler, L., Conditor.
Mergenthaler, Reallehrer.

Robitzschel, Carl, Leberhandlung.
Romberg, R., Gerichtsschreiber.
Staiger, Cameralamtsbuchhalter.

Wähler aus dem Bezirk Weinsberg:

Beckhinger, C., Rfm. aus Willsbach.
Bubenhof, Dr., Distr.-Arzt, Löwenstein.
Denker, Gerichtsnotar, Weinsberg.
Dietz, C., Kaufm. daselbst.
Eitel, Umgebungscommissär daselbst.

Fries, Dr., prakt. Arzt daselbst.
Maurer, Dr., Oberamtsarzt daselbst.
Mollentopf, Collaborator daselbst.
Mühlhäuser, Defonomierath daselbst.
Reher, B., Defonom daselbst.

Niether, C., J. Linde, Willsbach.
Schmidgall, A., Rfm., Löwenstein.
Schoder, C., Apotheker, Weinsberg.
Schwenger, L., Drechsler, Löwenstein.
Stähle, Diaconus daselbst.

Backnang.

Kleiderstoffe

wollene Hemdenflanelle, Rock- & Kleiderflanelle
empfiehlt in großer Auswahl billigst

J. M. Brenninger
bei der Krone.

Baumwollflanelle

in vielen Qualitäten und in neuen Mustern äußerst billig bei

J. M. Brenninger.

Backnang.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, Futter- & Schneidmaschinen

sonie alle Sorten Messer empfiehlt billigst

J. Sorg, Schlosser.

Prämirt Wien 1873 höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.
Die Flach-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Prämirt Paris 1867 goldene Medaille.

Gannstatt 1858
Wilh. Jul. Münster Rottweil 1867
übernimmt auch neuer wieder Flach-, Hanf & Abwerg zum Spinnen und liefert den Schneller von 1228 Meter, unter Ueberrahme beider Frachten und aller Unkosten, à 12 Pf., also billiger als jede andere Spinnerei, in vorzüglichen Garn, innerhalb 4 Wochen. Näheres bei den Agenten
Clemens, Kappenn., Murrhardt.
Louis Enslin, Backnang.
J. Broß, Accifer, Großaspach.
C. Schausler, Tüppoldswiler.
Heckerle, Accifer, Schwaibheim.

Stuttgart.

A. Baer

Größtes Magazin fertiger Herren- und Knabenkleider

empfehl
Winterüberzieher von 10, 12, 14, 18 bis 50 Mt.
Schwalofs von 20, 25, 30, 35 bis 45 Mt.
Kaisermäntel von 14, 18, 20, 25 bis 35 Mt.
Schlafrocke von 10, 12, 14, 18 bis 30 Mt.
Baustein-Anzüge von 16, 20, 25 bis 36 Mt.
Kammgarn-Anzüge von 30, 36, 42 bis 60 Mt.
Schwarze Anzüge von 30, 35, 40, 45 bis 60 Mt.
Schügen-Toppen von 5/2, 6, 8, 10 bis 17 Mt.
Knaben-Kaisermäntel & Anzüge von 4 bis 18 Mt.
Feiner Wollstoff & Arbeitsstoffen, Sack, Jaquets,
sonie Hosen & Westen in allen erdenklichen Mustern und Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen.

A. Baer,
Oberherbstr. 1, Ecke der Marktstraße.
Stuttgart.

Wirkl. Alpenthee

reinigt das Blut und ist vorzüglich für die Brust, als Husten, Rechen, zähen Schleim etc. à Bad. 40 Pfg. nur bei Apotheker Weil in Backnang. 5.

Schulversammlungen des
Präsidenten (monatl.)
Polizeiliche Strafverfügungen für Schulversammlungen
empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.
Schuhwaaren-Empfehlung.
Fertige Schuhwaaren hält stets zum Verkauf, als: Herrenstiefel, schwere Arbeitstiefel, Knabenstiefel, Frauen- & Ländertiefel, sowie Ringstiefel, Gauschuhe in Filz und Leder u. Kinderstiefel in Filz. Um geneigten Zuspruch bittet unter Zusicherung billiger Preise
G. Schramm, Schuhmacher
hinter dem Adler.

Backnang. Gute
Schleifsteine,
Schabbanne und Stangen zum Trodnen verkauft
Louis Ruppmann.
Ludwigsburg.
Geld
in jedem Betrag hat auf Pfandsicherheitsauszuleihen
A. Niehammer,
Charlottenstraße 3.

Neue (1881r) Füllung.
Recht rheinischer
Trauben-Brust-Honig,
aus besten rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker einzig fabrizirt von **W. G. Zickenheimer in Mainz,** ist das natürlichste und edelste im Gebrauche sowohl für Erwachsene als Kinder angenehme **Gaus-, Genuß- und Vorbeugungsmittel.** Verkauf in 3 Flaschengrößen in Backnang bei **Jul. Schmüde, in Murrhardt bei Apotheker Dorn.**

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** niemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Backnang nur allein echt zu haben bei **C. Weismann.**

Sehr dankbar bin ich für die kleinen Schrift: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“ denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkrante noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Brochüre bei Nichters Verlagsanstalt in Leipzig bestellen, umso mehr, als die Zusendung derselben kostenlos erfolgt.

Backnang. Gute
Haus- & Güterzieher
taufen in allen Beträgen
Joos & Ströbel in Heilbronn.
500 Mt.
zahl ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.** niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Job. George Kothe Nachf. **H. Gritters,**
Berlin S. Pringelstr. 99.
In Backnang zu haben bei Hrn. **Apotheker Weil.**

Zu verkaufen:
Einen neuen Winterüberzieher und Rock. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.
Unterbrüden. 2 gute
Schmel
verkauft
Wittwe Keller.
Backnang. Ein freundliches
Logis
hat zu vermieten
Louis Vogt.
Backnang.
Samstag
Reis-
suppe
Waldborn.
Backnang. Nächsten Sonntag
Schmel-Ruchen
bei gutem Neuen, wozu freundlich ein
label
Bäder Hof untere Au.
Backnang.
Nächsten Sonntag hat den
Brotbacktag,
wozu freundlich einladet
Fr. Kade.
Backnang.
Feuerwehr.
II. Compagnie.
Montag Abend
Versammlung bei
Sampp u. **Storden.**
Der **Hauptmann.**

Backnang. Ein freundliches
Logis
hat zu vermieten
Louis Vogt.
Backnang.
Samstag
Reis-
suppe
Waldborn.
Backnang. Nächsten Sonntag
Schmel-Ruchen
bei gutem Neuen, wozu freundlich ein
label
Bäder Hof untere Au.

Backnang.
Feuerwehr.
II. Compagnie.
Montag Abend
Versammlung bei
Sampp u. **Storden.**
Der **Hauptmann.**

Telegramm.

Stuttgart den 11. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Stichwahl erhielt **Schott** 12528, **Siß** nur 7104 Stimmen. Somit hat **Schott**, der Candidat der Volkspartei, mit 5424 Stimmen Mehrheit gestegt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 10. November. Der gestern Abend von Herrn Medizinalrath Dr. Hebing er aus Stuttgart im hiesigen Gewerbeverein gehaltenen Vortrag erstreckte sich sowohl von hier als auch von auswärts (Murrhardt, Großaspach) eines starken Besuches. Nachdem der Vorstand D. Fesenwein, dessen gütiger Verwendung der Besuch zu danken war, den Herrn Redner vorgestellt hatte, durften die Zuhörer einem Reisebilde folgen, das eben so anziehend als belehrend war. Hin nach dem Süden ging's, wo die Natur farbenreichere Gemälde geschaffen, nach dem Mittelmeer, der Insel Corsika, welche nach den Schilderungen des Herrn Medizinalrathes an landschaftlichen Schönheiten, in Sitten und Gebräuchen der Bewohner ungemein viel Reiches und Wissenswerthes bietet. Kartchen und Photographien, welche an den Tischen circulirten, trugen zu weiterem Verständniß bei. Mit großem Interesse folgte die Versammlung den Redner und Erlebnissen auf dieser bis jetzt wenig besuchten Insel bis zu dem Schluß, nach welchem dem Herrn Redner vom Vorstand der Dank für seine Freundlichkeit in warmen Worten ausgedrückt wurde. Herr Medizinalrath Dr. Hebing kehrte noch mit dem letzten Zug nach Stuttgart zurück. Wir sind versichert, daß dieser fesselnde Vortrag zu weiterer Belebung des Gewerbevereins gebiet, aber auch den Wunsch erregt hat, daß diesem ersten Vortrage bald weitere sich anreihen mögen.

Am Sonntag den 6. d. Mts. geriethen in Oberweiskach verheirathete Männer mit ledigen Burschen in Streit, der damit endete, daß einem verheiratheten Manne ein Arm mit einer sog. Reithaue abgeschlagen und er derart mißhandelt wurde, daß derselbe auf einem Wagen nach Hause geführt werden mußte. Zwei lebige Burschen wurden festgenommen.

Großbottwar. Anfangs Oktober kam ein Unbekannter hieher, der von einem hiesigen Kaufmanne eine Kiste zur Beförderung von Cichorie nach Karlsruhe verlangte. Als ihm derselbe eine solche einhändige, verfügte er sich in Begleitung seines Burschen, den er von hier gebunden, in den Wald zwischen Großbottwar und Kleinaspach. Dort angekommen ging er mit der Kiste seitwärts von der Straße in den Wald, ließ seinen Begleiter gegen 2 Stunden warten und kam sodann mit der gefüllten Kiste zurück. Derselbe wurde nun wieder nach Großbottwar gebracht und als obiger Kaufmann sich nicht bereit erklärte, sie nach Karlsruhe spebiren zu lassen, so wurde dieselbe einem hiesigen Frachtfuhrmann zur Beförderung übermacht. Dem Kaufmanne kam begreiflicherweise die Sache verdächtig vor, da aus der angeblichen Cichorienkiste Leberstreifen hervorsahen. Er machte deshalb beim hiesigen Landjäger, der für solche Dinge einen scharfen Blick hat, Anzeige und nun stellte sich bei Untersuchung der Kiste heraus, daß dieselbe statt Kaffeestrogate egerbte Häute barg. Ein beigezogenener Sachverständiger mußte auch aus den an den Häuten bemerkten Zeichen die Firma einer Backnanger Leberhandlung zu entdecken. Landjäger Water machte nun dem zuständigen Gerichte Anzeige, worauf bei Anknüpfung der Kiste in Karlsruhe durch dortige Polizeioffizianten der saubere Vogel mit einem Angehörigen des Geschäftes, in dem das betreffende Leber verarbeitet werden sollte, verhaftet wurde. Hierbei wurde außerdem ermittelt, daß derselbe ein schon längst vermisster Deserteur des Ludwigsburger Militärs ist. Dort eingeliefert, stellte er sich, wie es scheint, gestehtkrank und wurde dem dortigen Militärspital zur Beobachtung übergeben. Der Geriebene fand aber Mittel,

aus demselben zu entweichen und ist, soviel bis jetzt bekannt, noch nicht wieder beigebracht. (Obige Häute wurden s. Z. aus der Fabrik von Karl Riß entwendet.)

Ludwigsburg den 8. Novbr. Im Laufe des heutigen Vormittags rückten für alle Waffen hiesiger Garnison die Rekruten ein. Von den beiden Infanterie-Regimentern (Nr. 8 und 4) erhält jedes Bataillon 184, die Compagnie 46 Mann, von den beiden Cavallerie-Regimentern (Manen und Dragoner) die Eskadron 39 Mann, das Artillerie-Regiment 248, pro Batterie also 31 Mann. Das Trainbataillon nimmt nur 32-38 Mann auf, pro Compagnie also 18-19 Mann. Sämmtliche Mannschaften werden heute eingeleidet und morgen in der hiesigen Garnisonkirche beieidigt. — Nachdem die Orgelfabrik von Walker u. Cie. vor Kurzem eine prächtige Orgel für die neue evangelische Kirche in Düsseldorf hergestellt hat, wurde dieser im Auslande wie im Inlande gleich berühmten Firma vor wenigen Tagen der ehrenvolle Auftrag zu Theil, für die russische Stadt Riga (an der Ostsee) eine Orgel zu bauen, die alle bisher existirenden Orgelwerke an Größe übertreffen soll. Herr Walker, der gestern telegraphisch nach Riga berufen wurde, ist heute dorthin abgereist, um über Plan und Ausführung des Werkes an Ort und Stelle das Nöthige zu berathen.

In Heilbronn wurde der israel. Metzger Jakob Fleischhacker, welcher eine seiner Wagschalen zu seinem Vorteil mit einem 20 Gr. schweren, von außen nicht sichtbaren Pappdeckel beschwert hatte, nachdem ihn das Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer als Verurtheilungsinanz wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 30 M. verurtheilt.

In Rößwälden W. wurde der Schuhmacher K. verhaftet, da derselbe im Verdacht steht, sein vor einigen Tagen abgebranntes Haus selbst angezündet zu haben.

Stuberheim den 5. Nov. Die Gemeinden Schaffstetten, Stuberheim, Bräunischalen zu seinem Vorteil mit einem 20 Gr. schweren, von außen nicht sichtbaren Pappdeckel beschwert hatte, nachdem ihn das Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer als Verurtheilungsinanz wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 30 M. verurtheilt.

Stuberheim den 5. Nov. Die Gemeinden Schaffstetten, Stuberheim, Bräunischalen zu seinem Vorteil mit einem 20 Gr. schweren, von außen nicht sichtbaren Pappdeckel beschwert hatte, nachdem ihn das Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer als Verurtheilungsinanz wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 30 M. verurtheilt.

Stuberheim den 5. Nov. Die Gemeinden Schaffstetten, Stuberheim, Bräunischalen zu seinem Vorteil mit einem 20 Gr. schweren, von außen nicht sichtbaren Pappdeckel beschwert hatte, nachdem ihn das Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer als Verurtheilungsinanz wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 30 M. verurtheilt.

Stuberheim den 5. Nov. Die Gemeinden Schaffstetten, Stuberheim, Bräunischalen zu seinem Vorteil mit einem 20 Gr. schweren, von außen nicht sichtbaren Pappdeckel beschwert hatte, nachdem ihn das Schöffengericht freigesprochen, von der Strafkammer als Verurtheilungsinanz wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und 30 M. verurtheilt.

ganzen Welt geachtet und bewundert, sieht er sich, wie ein Tropfen, der in seinem Vaterlande nichts gilt, von seinen Bankleuten mißverstanden und mit Unank belohnt. Jetzt wo er für Deutschlands innere und wirtschaftliche Entwicklung thun wollte, was die großen Staatsmänner Englands und Frankreichs im 16. und 17. Jahrhundert für die dauernde Machtstellung ihres Vaterlandes gethan und wo er der drohenden Gefahr einer sozialen Revolution vorbeugen wollte durch eine weise und nothwendige soziale Reform, sieht er sich von dem deutschen Volk schände im Stich gelassen. Fürst Bismarck zieht aus dem Wahlergebnis die Folgerungen, welche in demselben gegeben sind. Man muß es gestehen, seine politischen Freunde haben sich in der letzten Zeit zumeist bemüht, den Charakter des Wahlergebnisses zu beschönigen, zu vertuschen, wegzubespinnern, ihm die besten Seiten abzugewinnen. Er hat sich aber dadurch nicht täuschen lassen und empfindet die Abweisung, die ihm und seiner Politik durch die Wahlen geworden, sehr scharf; wäre er noch kampfeslustig, wie vor 10, 20 Jahren, dann könnte ihn das Votum der Wähler zu einer neuen, im Interesse des Vaterlandes zu unternehmenden Kampagne nur reizen. Aber er verkennt es, sich noch vollends in ausichtslosen unfruchtbaren Kämpfen aufzureiben; das Vaterland, das scheinen ihm die Wahlen zu sagen, braucht ihn ja nicht mehr; deshalb ist es besser, er zieht sich zurück. (Sch. M.)

Berlin den 10. Nov. Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt, Bismarck habe seinem Tischgast aus Stolp den Namen seines von ihm vorzuschlagenden Nachfolgers genannt; in politischen Kreisen beschäfftigt man sich mit dem Gedanken an Feldmarschall Manteuffel.

Die Stichwahlen zum Reichstag, deren letzte erst am 15. Dez. stattfindet, zeigen ein unterschiedliches Resultat; doch kann bis jetzt konstatiert werden, daß auch den Sozialdemokraten dieselben zu Gut kamen, denn Liebknecht wurde am 5. ds. Mts. in Mainz, Hasencleber und Kräcker in Breslau gewählt. In Nürnberg siegte der Sozialist Grillenberger mit 12344 Stimmen über den Fortschrittscandidaten, der 11212 Stimmen erhielt. Frankfurt wählte sich Sonnemann (Demokrat) mit großer Mehrheit aus.

Die Erhebungen über eine Armenstatistik für das Reich sollen bis zum 15. November von den Bundesregierungen eingeleistet werden. Außerdem wird zu Anfang Dezember das statistische Material erwartet, welches als Grundlage für das auf's neue zu bearbeitende Unfallversicherungsgezet dienen soll.

Der Etat des deutschen Reichs-Schatzamt's fordert eine Gesamtsumme von 2600000 Mark zum Bau eines Kaiserpalastes in Strassburg. In den Motiven heißt es, daß das Bedürfnis der Beschaffung eines zur Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin geeigneten Gebäudes in Strassburg unabweisbar sei. Durch Errichtung eines solchen Gebäudes würde der Bevölkerung des Reichslandes ein deutliches und dauerndes Zeichen der unwiedererfülllichen Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens mit Deutschland vor Augen gestellt werden. Der Bauplatz liegt an der westlichen Seite des Kaiserplatzes.

Man spricht augenblicklich viel von dem angeblich in Regierungskreisen gehegten Plane der Annexion von Elsaß-Lothringen an Preußen. Mit Rücksicht auf die durchweg im Sinne der Protestpartei ausgefallenen Wahlen wird dieser Angabe von manchen Seiten Glauben geschenkt.

In Berliner finanziellen Kreisen erzöhlt man sich von ganz erheblichen Verlusten, welche großen Bankhäusern neuerdings zugefügt worden seien. Man spricht davon, daß das Haus Rothschild Verluste von über 100 Millionen zu verzeichnen habe, und auch Berliner Firmen werden genannt, welche in Mitleidenschaft gezogen seien, und bei denen sich die Verluste nach Millionen beziffern. Man spricht sogar davon, daß der plötzliche Tod eines Mitgliedes des Hauses Rothschild in Paris nicht natürlicher Art sein soll.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom 2./3. d. M. sind dem Gerber Wilhelm Tränkle in Badnang aus dem hinter seinem Wohnhause befindlichen offenen Schuppen 7 Stück Wildbäute neuerdings von unbekannter Hand entwendet worden. Einige derselben sind mit W. T. bezeichnet, die andern, nicht bezeichneten, haben an der hintern Seite schadhafte Stellen.

Den 11. Nov. 1881.

R. Staatsanwaltschaft.

Gläubigeraufruf.

Aus Anlaß der zwischen den Göttilob Häusermann'schen Erben und Wollfölden vorzunehmenden Vermögens-Absonderung werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erwiesen.

Den 7. Novbr. 1881.

R. Gerichtsnotariat Badnang: Welfhle.

Privat-Anzeigen.

Fahrniß-Verkauf.

Aus einer Pflegschaft verkaufe ich Betten, Weißzeug und Schreinerwerk, darunter ein Kasten, Kommode und Gläserkasten, Küchengeschirre, Mittwoch den 16. Nov., von 9 Uhr an, im Aufstreich in meinem Hause, wozu Liebhaber eingeladen.

G. Jung, senior.

Holz-Verkauf.

Wilhelm Schneider verkauft nächsten Donnerstag den 17. Nov., Nachmittags 2 Uhr, in seinem Baumgut im unter Krähenbach im öffentlichen Aufstreich ein größeres Quantum Baumholz, Viehhäuser werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß daselbe auch partheiweise abgegeben wird.

Murrhardt.

Erdoil

verkauft bei mehreren Litern sehr billig Friedrich Horn.

Altgüßeisen

kaufen fortwährend zu guten Preisen Gebrüder Decker & Cie., Maschinenfabrik und Eisengießerei in Caustatt.

Für Gicht-, Krampf- (Gliederreizen)-Leidende.

Nachdem Frau Vork, welche Tausenden geholfen hat, gestorben ist, wende man sich jetzt an den Sohn C. Vork in Verlichingen, Post Schöndthal.

Lebewohl!

Unterweissa. Allen I. Freunden und Bekannten, von denen wir uns vor unserer Abreise nach Blaufelden nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege herzlich

Abchied.

Allen den vielen Bekannten in dem mir so lieb gewordenen Badnang, von denen ich mich persönlich nicht mehr verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege noch ein herzlich

Geld-Antrag.

375 Mt. Pfluggeld hat gegen gesetzliche Versicherung logisch auszustellen / Noos, Wäschmacher.

nehmen wollen." Der Doktor stellte darauf die Frage: "Haben sie etwas getrunken?" — Der Kranke schüttelte das Haupt und krümmte sich vor Schmerz. — "Haben sie sich vielleicht wehe gethan?" — Der Gefragte verneint wieder und sein Begleiter gibt dem Arzte die Aufklärung; "Hier Eravatteln hat er gegessen!" — Ungläubig schüttelte der Arzt den Kopf. Aber der Selbstmordandidat bestätigte die Aussage. Noch will der Arzt nicht glauben. Er wendet, wie es bei Selbstmordversuchen oft geschieht, Drogenmittel an, um dem Patienten Erleichterung zu verschaffen. Und siehe da, der Patient hat richtig Eravatteln gegessen. Zwei davon kamen gleich zum Vorschein, die zwei andern hofft der Arzt im Laufe des heutigen Tages herauszubekommen. Was den Mann auf den Gedanken gebracht hat, sich mit "Eravatteln" das Leben zu nehmen, weiß der Arzt nicht. Mit Halsbinden pflegen Selbstmörder sich zu erheben, aber innerlich genommen, hat sie bisher noch Niemand. Dieses neueste Selbstmordmittel blieb dem Schuhmacher Rahuba vorbehalten, den es aber glücklicher Weise nicht das Leben gekostet hat. Nach einem Streite mit seiner Frau wollte er sich etwas antun: das Wasser war ihm zu kalt, die Ahe zu schmerzhaft; so verfiel er beim auf's Eravattel-Essen. Er hatte wohl selbst keine Idee davon, auf welche Weise die Eravatteln todtbringend werden können, und ist heute recht froh, daß er mit einer momentanen Indisposition davon gekommen ist. Es ist wohl nicht zu befürchten, daß sein Beispiel Nachahmung finden werde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Die Ausfuhr von Wintermänteln) aus Deutschland nach Rumänien hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, der auch diesem Zweige deutscher Industrie und Handarbeit alle Ehre macht. Aus Berlin allein werden jetzt, wie aus rumänische Reisende dieser Branche versichern, alljährlich für über sechs Millionen Mark Damenmäntel nach Rumänien exportirt und das Geschäft ist in diesem Jahre eher noch höher als niedriger zu schätzen. — Möchte es doch in allen Branchen so sein!

Stuttgart den 10. Nov. Der Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), welcher heuer schon am 11. August begonnen, hat mit dem 5. Novbr. seinen Abschluß erreicht; nahezu 40 000 Säcke inländisches Mostobst wurden zugeführt. In Vorjahr bewegten sich die Preise per Centner zwischen 6 und 11 Mt., heuer zwischen 4 und 7 Mt. (Fallobst der ersten 4 Wochen 2 Mt. 80 Pf. bis 3 Mt. 50 Pf.). Der Obstmarkt auf dem Güterbahnhof war heuer ausnahmsweise flau befahren, heftiges Mostobst kam gegenüber dem Vorjahre sehr wenig, Schweizerobst nur einige Waggon. Die Preise des Bahnobstes waren 50 Pf. bis 1 Mt. pr. Ztr. niedriger als die des Obstes auf dem Wilhelmsplatz.

Frankfurter Goldkurs vom 10. November. Mat Wt. 20 Frankenstücke . . . 16 18—19 Russische Imperials . . . 16 68—73 Englische Sovereigns . . . 20 32—37

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Sonntag den 13. November. Ernte- und Herbstbankfest. Opfer für die Hagelbeschädigten des Landes und für benachbarte wohltätige Anstalten. Vormittags Predigt: Herr Defan Ralschreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker. Zillgottesdienst in Maubach: Herr Helfer Stahlecker.

Seit dem 10. d. Mt.: Friedrich Käbler, Stadtagelöhner, 71 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Samstag den 12. d. Mt., Nachmittags 4 Uhr. Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 45.

Italien.

* Der Jahrestag der Schlacht bei Mentana wurde in Mailand und Mentana durch patriotische Umzüge begangen; die Feier verlief ohne jede Aufbesserung. (1867 riefen die Franzosen unter Faillly die Garibaldiner, die sich Roms durch einen Handstreich bemächtigen wollten, bei Mentana auf. Die jetzige Feier muß daher als Demonstration gegen Frankreich betrachtet werden.)

Großbritannien.

London den 10. Nov. Die "Times" bespricht die Eventualität der Demission Bismarck's und sagt, der natürliche Nachfolger sei, liege darin, daß die Nothwendigkeit einer Position wie die seinige sich nicht durch freien Willen aufheben lasse. Die Position machte ihn nicht allein zum ersten Mann Deutschlands, sondern zum einzigen, in welchen ganz Deutschland Vertrauen setzen könne. Während der ganze Kontinent fortfährt, sich zu bewaffnen, wäre es eine der wichtigsten Aufgaben für Deutschland, seine Bündnisse zu befestigen. Bismarck allein besitze Klugheit, Geschicklichkeit, Wachsamkeit und Macht genug, um Oesterreich und Italien an der Seite Deutschlands zu bewahren, Rußland in Ruhe zu halten und aus jedem Streitum Frankreichs Nutzen zu ziehen.

* In London hat sich ein Zentralkomitee zur Beschaffung der im Jahre 1885 in Rom stattfindenden Weltausstellung gebildet.

Rußland.

* Aus Petersburg kommen Mittheilungen über einen neuen, rechtzeitig entdeckten Versuch, Gattschina in die Luft zu sprengen. Fünf Schloßbeamte sind verhaftet worden. Die Militärtennistrirren jetzt ihre Thätigkeit auf die Kasaken-Distrikte, wo sie bereits großen Anhang erworben hätten.

* In Petersburg hat die Polizei wieder eine geheime Fabrik von Sprengstoffen aufgefunden. Zwei Personen wurden verhaftet.

Ungarn.

* Der Direktor des Seminars der fremden Missionen zu Paris hat von dem apostolischen Vikar des westlichen Konfins, Mgr. Pugnier, folgende Depesche erhalten: „Hong-Kong den 3. Nov. Eine furchtbare Wasserhose hat soeben das westliche Konfin heimgesucht. 200 Kirchen, 34 Pfarr- und Schulhäuser, 2000 christliche Wohnhäuser sind in einen Schutthaufen verwandelt. 6000 Christen sind runirt und hilflos. Die Verluste sind ungeheuer und das Glend haarträubend. Wir bitten um schleunige Hilfe.“

Unter fremden Leuten.

Eine Vorlesung von Heinrich Waldmann.

(Fortsetzung.)

Wilhelmine war noch ein Kind, aber die Art, wie sie die Vererbung für ihren Wohlthäter zu erkennen gab, hatte einen Charakter, der ihren Jahren weit voraus war. Ein Blick, ein freundliches Wort von ihm konnte sie in ein Entzücken versetzen, daß man ihr die innere Geisteswelt vom Gesicht las; hatte sie ihm irgend einen Dienst geleistet, — und sie drängte sich danach, — sprach er seine Zufriedenheit darüber aus, dann war sie so glücklich, als sei ihr das größte Heil widerfahren. Und dabei wachte sie sorgsam über sich, damit niemand ihre Empfindungen erlauchte; sie schämte sich derselben nicht, aber ein eigenhämliches Gefühl trieb sie an, sie in ihrer Brust zu verschließen.

Abalbert wurde durch eine Reise mehrere Wochen von dem Gute entfernt. Er hatte einen Theil des großen Gartens, welcher bei dem Herrschaftshause lag, für sich besonders einbezogen lassen; hier pflanzte er selbst und hatte seine Freude an den mit eigener Hand gezogenen Blumen. Am Abend vor der Abreise sprach er mit dem Gärtner. „Du bist ein Bruder Lieberlich“ sagte er zu ihm, „wenn ich fort bin, wirst Du mehr in der Schänke als im Garten zu finden sein; ich kenne Dich und Du wirst längst fortgezogen, bauerte mich nicht Deine arme Familie. Jetzt

lasse Dir's gesagt sein: nimm mir wenigstens mein Gärtchen in Acht, daß mir nichts zu Grunde geht, sonst sind wir geschiedene Leute.“

Der Gärtner versprach, seine Schulbigkeit zu thun, aber kaum war Abalbert fort, so ging die tolle Wirklichkeit wieder an; es wurde alles vernachlässigt, wenn der Kerl nicht im Krug saß, so lag er zu Hause auf dem Ohr und schlief den Kausch aus.

Dennoch fand Abalbert bei der Rückkehr sein Gärtchen in der besten Ordnung; er belobte den Gärtner und dieser, obgleich er höchlichst erstaunte, ließ sich das Lob ruhig gefallen. Nachher erst erfuhr Abalbert, wie sich die Sache eigentlich verhielt. Wilhelmine hatte gehört, was er dem Gärtner gesagt, dann sah sie, wie schlecht dieser sein Versprechen hielt; da stand sie denn regelmäßig ein paar Stunden vor der Türe auf und arbeitete in dem Garten, daß ihr der Schweiß von der Stirne rann; sie mußte sich diese Stunden von ihrer Ruhe abziehen, denn außerdem ließen ihre Unterrichtsstunden und die Wartung der gnädigen Frau ihr keine Zeit. Als die Mägde sie einigemal überraschten und fragten, weshalb sie sich so abmühte, hatte sie geantwortet: „Der Gärtner wird fortgejagt, wenn der junge gnädige Herr sein Gärtchen nicht in gutem Zustande findet, und der Mann hat 3 kleine Kinder.“

Abalbert hörte dies mit Staunen; er schüttelte den lieberlichen Trunfensbold dorthin, daß er so pflichtlos gehandelt und obenein das unverdiente Lob hingekommen, aber er jagte ihn nicht fort, wie er wohl verdient hätte; er that es nicht, Wilhelmine zu liebe, der ja des schlechten Kerls Kinder so lieb thaten. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In der bayerischen Armee herrscht in letzter Zeit eine wahre Selbstmord-Manie. Nachdem sich vor einem Vierteljahr der im besten Mannesalter stehende Geyrauzlegers-Nittmeister Freiherr v. Pfetten in seiner Garnison Nymphenburg durch einen Pistolenschuß das Gehirn zerschmetterte, entleibte sich vor 14 Tagen der kommandirende Oberst Caries des 6. Infanterie-Regiments in Amberg durch einen Schuß ins Herz; am letzten Samstag tödtete sich der Artillerie-Premlerlieutenant Feller in München und am letzten Montag machte der jugendliche Sekondeleutenant Diez des 14. Infanterie-Reg. zu Nürnberg durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Gestern kam die Nachricht aus Wien, daß sich dort der bayerische Oberstleutnant a. D. Frh. v. Gesebeck in einer Badeanstalt entleibt habe, und soeben erfahren wir, daß heute in München der Major a. D. Freiherr v. Stetten durch Selbstmord endete. Dazu kommen noch die in der jüngsten Zeit sich mehrenden Selbstmorde unter Unteroffizieren und Soldaten; in der vorletzten Woche erschossen sich zwei Nachposten in der Lärntafelner in München und zu Beginn dieser Woche je ein Sergeant in Nürnberg, Landau und Ingolstadt.

* Der russische Fürst Grissoff, der die Berliner Juwelierfirma Wagner und Sohn um 8750 Mt. beschwindelt hatte, wurde vom Landgericht L zu Berlin wegen dieses Vergehens zu zwei Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Die Beschädigten sind indeß wieder zu ihrem Gelde gekommen, da die Mutter des Verurtheilten zahlte.

* (Eine theure Tapete) hat ein Berliner Weshändler in seinem Schlafzimmer angebracht. Dieselbe ist aus 14 000 Nietenlösen der sächsischen Lotterie hergestellt und repräsentirt einen Betrag von rund 66 000 Mt., der thätlich dafür an die Generaldirektion der Lotterie gezahlt worden ist.

* (Eine tragikomische Selbstmordgeschichte.) In ein Wiener Spital kamen gestern zwei Männer, von denen der eine um Aufnahme bat, während der andere bloß als besten Begleiter kam. Der Aufnahmewerber wand sich vor Schmerzen und deutete auf die theilnahmvolle Frage des Arztes, was ihm fehle, auf den Magen. Der Begleiter stüßerte dem Arzte zu: „Er hat sich das Leben

Badnang. Vortrag.

Am Mittwoch den 16. Nov., Abends präcis 8 Uhr wird der Agent des rhein-westphälischen Jünglingsbundes, Herr Wegener aus Elberfeld, der z. B. die Vereine des südd. Jünglingsbundes besucht, im Saale z. goldenen Lamm (G. Jung.) über die Bedeutung der Jünglingsvereine sprechen, wozu im Namen des hiesigen Vereins an Freunde dieser Sache und an Solche, die dieselbe kennen lernen wollen, bezügliche Einladung ergehen läßt Der Vorstand: H. Kurz.

Nusverkauf.

Um schnell damit zu räumen verkaufe ich außerordentlich billig Kleiderstoffe, die Elle von 25 Pf. an, darunter sehr zu empfehlen 1/2 und 3/4 Weige, ferner Flanelle 2 Ellen breit die Elle 60 Pf. Blaudruck, die Elle zu 24 Pf. Rodflanelle, Lamas u. s. w., auch eine Partie Kleiderstoffreste werden ebenfalls sehr billig abgegeben. Hermann Schlehner.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck. Errichtet 1828.

Es waren ult. 1880 versichert: 37916 Personen mit M. 118,265,841. 83. Verj. Summe, und M. 125,822. 63. jährl. Rente. Das Gewährleistungscapital betrug M. 25,416,393. 27. für Sterbefälle sind bis jetzt gezahlt M. 37,637,398. 20. Die Gesellschaft schließt Lebens-, Renten-, Aussteuer- & Sparkasten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien ab ohne Nachschuß-Verbindlichkeit der Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d bis 5 versichert, nimmt an dem Geschäftsgewinne Theil, ohne zu diesem Behufe, wie bei anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie bezahlen zu müssen. Der Vortheil, den diese Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein denkbar niedrigsten Prämien, und in der trotzdem erfolgenden Beteiligung der Versicherten an 75 Proz. des ganzen Geschäftsgewinnes. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit dem Alter der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Der Gewinnanteil wird am Schlusse des je 4. Jahres in Einem Posten ausbezahlt und steigerte sich bei spielsweise

für die Jahresklasse 1872	
von 23 % einer Jahresprämie für die erste, auf 55,60 % für die zweite	Verteilungsperiode,
für die Jahresklasse 1873	
von 21 % für die erste, auf 54,90 % für die zweite	Verteilungsperiode.
Bei der ersten Ausschüttung des 4jährigen Gewinnanteils erhielten ferner die	
Jahresklasse 1874	22,60 Proz.
" 1875	21,60 "
" 1876	20,30 "
" 1877	21,20 "
einer Jahresprämie.	

Im Durchschnitt ergab also bisher die erste 4jährige Verteilung 21,62 Proz., die zweite 55,25 Proz. einer Jahresprämie. Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Badnang: Wilhelm Linn.

Reichs-Patent-Dreschmaschine.

Gerades Stroh, Breitseiten-Auswurf, marktartig gereinigte Körner in den Sad laufen, kein Strohschüttler, kein Sieb, kein Zuch, keine Krummzangen, keine stoßenden Bewegungen. Der ganze Mechanismus hat drei Achsen und 6 Lager. Jeder vorhandene Doppel verwendbar. Preis Rmk. 600 bis Rmk. 700 franko.

Moriz Weil jun., Maschinenfabrik Frankfurt a. M.

In Betrieb zu sehen bei Kronenwirth Scheurer in Dweil bei Ludwigsburg und Adlerwirth Burtardt in Ohningen bei Böblingen.